

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 151 — 5. Juni 1918

Zwischen Aisne und Marne wurde der Feind in zähen Kämpfen zurückgedrängt. — Die Beschießung von Paris geht weiter. — Amerika die einzige Hoffnung der Entente.

Die Heeresberichte. Der deutsche Bericht. WTB. Berlin, 4. Juni 1918, mittags. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des GorralfelSmarschatls Kronprinz Nuprecht vor» Bayrzn Artilleriekämpfe wechselnder Starke. Re ge Erkundngstätigkeit des Feindes und starke Vorstöße an verschiedenen Stellen der Front. Südwestlich von Merris hat sich» der Feind in kleineren Grabenstücken festgesetzt. > Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen. Nördlich der Aisne entrissen wir dem Feinde in hartem Kampfe einige Gräben. Ter sähe Widerstand des aus den Höhen westlich und südwestliche bort Soissons sich an klammernden Feindes wurde gestern gebrochen. Tie Höhen von Vauxbuin mfb westlich von Chaudun wurden genommen. Nach Erstürmung von Pernaut und Mssy aux Bois warfen wir den Feind auf die Linie Le Soulier—Pommiers zurücke Mehrere Bat terien wurden erobert, einige tausend Gefan gene eingebracht. Französische Gegenangriffe beiderseits des Ourcqflusses scheiterten unter schweren Ver lusten. Nordwestlich bon Chateau Thierry haben wir im Kampfe die Bahn Bussiares—Wouresches überschritten und feindliche Gegenangriffe abgewiesen. An der Marne, zwischen Marne und Reims ist die Lage unverändert. Der 1. Generalquartiermetster s !ä V « « K & O S 11 WTB. Berl in, den 4. Juni. Amtlicher Abendbericht: Erfolgreiche Kämpse auf dem

Südufer der Aisne und Ivestlich von Soissons.

Der österr. - ung. Bericht. WTB. Wien, den 4. Juni, mittags. — Amtlich wird gemeldet: An der ganzen Südwestfront andauernd lebhaftes Artillerietätigkeit. Ter Chef des Generalstabes.

Der bulgarische Bericht. Sofia, den 2. Juni. Amtlicher Bericht. Zwischen Qchridasee und Prespasee nahmen un sere Patrouillen trotz des hartnäckigen Wider standes des Feindes Franzosen gefangen. Südlich Tobropolje versuchten feindliche Sturmtruppen nach Artillerievorbereitung sich un seren Stellungen zu nähern .Sie wurden ver lustreich abgewiesen. Südlich-Huma wurde das beiderseitige Artillerieseuer zeitweilig Ästiger. In der Ebene vor den Stellungen nördlich des Tachinossees Patrouillengesechte.

werde. Dias Parlament müsse Wer alle diese Fragen Bescheid wissen, denn sie stünden mit dem Heil der Zukunft des Landes in unmittelbarem Zusammenhang. Einschränkung des Verkehrs in Paris. Tie Pariser Blätter melden, daß, der Mililiärgouverneur von Paris am Sonntag ein schneidende Bestimmungen für den öffentlichen Verkehr in der Hauptstadt bekanntgab. In ih nen erblickt man das erste amtliche Zugeständ nis der unmittelbaren Bedrohung der fran zösischen Hauptstadt und des Seine-Tepartements. ; Französische Erregung. Aus Paris wird dem Rotterdamer Cou rant 'vom Montag gemeldet, daß die Fernbeschießung von Paris andauere. Ds wurde eine Interpellation an den Unterrichtsämänüster in der Kammer eingebracht, er möge anordnen, daß sämtliche Schulen aus

Paris ent fernt werden. Tie Pariser Ztg. Liberte spricht in seltener Weise don einem Verrat an der Front. 2vs Seinedepartment für Flüchtlinge gesperrt. Ter Secolo meldet aus Paris: Das Seinedepartement wurde für Flüchtlinge aus dem Kriegsgebiet gesperrt. "Wir hallen Reims." Nachdem die Teutschen die starken Ab schnitte der Ailette und der Aisne innerhalb vier Tagen im siegreichen Vordringen überwunden und die Marne-Linie erreicht Chatten, verkündet ein Eiffelfunklspruch der Welt als Frankreichs Trost: "Wir halten Reims!" Es find jedoch nicht Franzosen, die hier kämpfen, sondern Frankreich, hat den Schutz der alten Krönungsstadt und der Ehrwürdigen Kathedrale braunen und schwarzen Soldaten anvertraut. Tire Teutschen wollten Reims schonen, ihr An griff ging an der Stadt vorbei und von drei Seiten 'halten sie jetzt Reims umfaßt- Aber die Franzosen klammern sich an einen Fleck Erde, der keinerlei taktischen oder strategischen Wert 'hat. Tenn die die Stadt umschließenden sortgekrönten Höhen sind säst restlos in deutscher Hand. Anstatt Die Stadt zu räumen, lassen sie die Franzosen völlig in Trümmer schießen und opfern sie gewissenloser Weiße. Tie Verteidigung von Reims kostet ja keinen Tropfen sranzösischen Blutes. — Neger sind es, die man für eine zwecklose Prestigepolitik hrnopfert. Tie Verluste der Schwarzen sind furchtbar. Aus den Wein -und Schnapsoorräten der großen Stadt betrunken gemacht, vor sich die Teutschen, hinter sich die von weißen Franzosen besetzten Maschinengewehre, liegen die Neger vom Senegal, von Madagaskar und Martinique in den Gräben Um Reims. Vor sich und hinter sich- den Tod, wehren sie sich verzkoeifelt. Furchtbar schlägt

der Granatha gel zusammengefaßter deutscher Artilleriegruppen in ihre Stellungen. Fassungslos sieht man sie in den Gräben hin- und herrennen. Für sie gibt es kein Entrinnen. Sie wagen nicht überzulaufen, da man ihnen versicherte, daß die Teutschen die Gefangenen zu Tode martern. So werden ihre Verluste schwerer und schwerer. In einem schmalen Grabenstück bei dem Schlosse Nolle kamen auf über 100 Tote nur 4 Gefangene. Alle Schwarzen tragen das Coupe-Coupe das große, schwere Schläl'termesser. Wehe dem Teutschen, der in ihre Hände fällt. Dennoch werden die Neger von den Teutschen wie an dere Gefangene behandelt. Die Masse der im Artilleriefeuer gefallenen Neger erinnert an die russischen Leichenfelder am Stoichvd und bei Tarnopol; zu Tausenden liegen hier die leblosen Leiber. Die große französische Stadt geht in Flammen auf und der französische Funkspruch verkündet der Welt: "Wir Ehalten Reims!" I ' ' □

Aus Rußland. Kriegszustand über Moskau. Moskau, den 4. Juni. Die russische Sowfetsregierung war es seit einiger Zeit bekannt, daß Mitglieder reaktionärer Parteien verschiedene Richtungen versuchten, die Macht und das Ansehen der Sowjetsregierung zu untergraben. Es ist jetzt gelungen, die Verschwörung aufzudecken und die Rüdelsführer zu verhaften. Dabei wurde festgestellt, daß die Leiter der Bewegung in London sitzen, von wo aus sie mit verschiedenen Agenten der Ententemächte in Moskau rege Beziehungen unterhalten haben. Die Sowjetsregierung hat es mit Rücksicht auf diese gegenrevolutionäre Bewegung für nötig gehalten, Wer Moskau den

Kriegszustand zu verfügen. Die reaktionären Zeitungen wurden wegen Verbreitung falscher Nachrichten verboten. | Aus Finnland Eutenteschwindet über Finnland. Ter Berl. Lok.-Anz. meldet: Die Kopenhagener Ztg. Politiken will erfahren haben, zwischen Deutschland und Finnland seien gewisse Geheimverträge über die Errichtung einer Monarchie unter einem deutschen Fürsten, über Stellung der finnischen Streitkräfte unter deutsche Führung, Nichtauslieferung der Aalandsinseln an Schweden und über ähnliche unglaubliche Tinge geschlossen worden. Nach unseren Erkundigungen an deutscher zuständiger | Stelle beruht diese Meldung auf freier Erfindung.

Eutenteschwindet über Finnland. Ter Berl. Lok.-Anz. meldet: Die Kopenhagener Ztg. Politiken will erfahren haben, zwischen Deutschland und Finnland seien gewisse Geheimverträge über die Errichtung einer Monarchie unter einem deutschen Fürsten, über Stellung der finnischen Streitkräfte unter deutsche Führung, Nichtauslieferung der Aalandsinseln an Schweden und über ähnliche unglaubliche Tinge geschlossen worden. Nach unseren Erkundigungen an deutscher zuständiger | Stelle beruht diese Meldung auf freier Erfindung. Aus Finnland.

Der Krieg mit England. Unsere Kriegsziele gegen England. | Im Anschluß an eine Auslassung der Kreuztg. betont die Köln. Ztg. in einem Artikel, daß der Zeitpunkt gekommen sei, endlich unsere Hauptkriegsziele gegen England bekannt zu geben. Das solle kein neues Friedensangebot, vielmehr eine deutsche Friedensoffensive

sein. Deutsch-,englische Verhandlungen über Gefangenen austausch!. Reuter meldet: Bonar Law teilte im Unterhause mit, daß der Staatssekretär für innere Angelegenheiten, Sir George Cave, Lord Newton und General Belfield zu delegierten für die Konferenz im Haag über den Austausch von Gefangenen bestimmt wurden. Kriegerbriestens b m Wrstes. i Berlin, den 'Unberechtigter Nachdruck, auch verboten.) JmNeulauv zwischen Aisne und Marne Von unserem Kriegsberichterstatte. „An der Marne, den 2. Juni. Es ist ein sehr reiches Land mit üppigen Weiden und wertvollen Wäldern, welches durch! den siegreichen Vormarsch zur Marne in unsere Hand gefallen ist. Aus den Aeckern reifen Weizen, Gerste, Zuckerrüben und Kartoffeln zur Ernte heran; doch ist nur ein kleiner erternen usw Teil des üppigen Ackerlandes bestellt, der größte - - - — ßere Teil war in Weideland an die französische Heeresverwaltung verpachtet und von ihr mit großen Rinderherden für den Frontbedarf besetzt worden. Stellenweise sind solche Herden in das Feuer der Schlachtgeraten: Granatsplitter und Gewehr kugeln haben dem Metzger die Arbeit abgenommen. Die Forstbestände sind älterer Mischwald, der hier von dem Feinde während des Krieges sorgfältig geschont worden ist, um im Schutze des dichten Laubes unzählige Barackenlager für Ruhetruppen zu erbauen. Die gewaltigen Holzmengen der Pionierparks sind von weiter her, aus dem Innern Frankreichs herbeigebracht worden. < Die Ortschaften sind zunächst, wenn man die bisherige Front überschreitet, ziemlich! zerstört, zum Teil schon während der Aisneschlacht 1914, dann

während des Stellungskrieges ges. während der französischen Damenwegossenstve und zuletzt bei unserem Angriff' am 27.

Kriegsbriefe aus dem Westen. Berlin, den 3. Juni 1918. (Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise verboten.)

uns nach Gefangennahme der amerikanischen Besatzung unversehrt genommen und sofort gegen den Feind verwendet wurde, wobei er sich recht gut bewahrt hat. Bei Jaulgonne gewann ich den Ausblick! auf die Marne, den "heiligen französischen Strom von 1914", dessen Nordufer von uns erreicht ist, während an den lieblich aufsteigenden Hängen südwärts der Feind in unserem Artillerieseuer einen schweren Stand hat. In dieser Gegend ist leider der heldenmütige Kommandeur der 28. Division, General Freiherr Prinz von Buchau, bei dem ich noch jüngst während des unerhörten Siegeslaufes dieser Division in der Quentinschlacht gewelt' habe, in vorderster Linie durch eine Granate gefallen, ein Vorbild der Tapferkeit für seine prächtigen Truppen, geliebt von jedem seiner Soldaten. Tiefe schmerzliche Kunde erreichte mich hier vorn, während die Division mit ihren Nachbardivisionen 'siegreich! vorwärts strebt. Bei sinkender Nacht leuchtet weit über das Kampfgelände die rote Brandfackel des ungeheuren Brandes von Reims, die umzuckt wird von den Mündungsfeuern der aus diesem Flügel andauernden Schlacht, während sich hinter uns die Kolonnen endlos durch ein Gebiet wälzen, welches noch vor wenigen Stunden oder Tagen kein Teutscher betreten konnte, und das heute schon als feindernes Etappenland mit deutscher Gründlichkeit eingerichtet wird. Eine ganze

wovon unversehene Kriegsprüfung haben die Franzosen unter Beihilfe der Verbündeten Engländer in vier Tagen verloren.. Anmächtig steht man vor dem marschierenden Infanteristen, der pfeifend, singend oder auch herzlich über die Hitze der glühenden Staubqualmen den Straßen schimpfend seines Weges zieht, dem Siege zu, an den er immer geglaubt hat und an den er in diesen Tagen wieder die aufhorchende Welt glauben gelehrt hat. Schweiß bedeckt und rötgebrannt zieht er dem Feinde entgegen, unser Infanterist, das deutsche Wunder. (Kb.) i SB. Scheuermann. Kriegsberichterstatte

Kriegsbriefe aus dem Osten. s Berlin, den 1. Juni 1918. Ackberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise verboten.)

Die Entwicklung in der Ukraine. Telegramm unsres zu« Ostheer entsandten i Kriegsberichterstatte. ^ (Kiew, 30. Mn. Tie Lage, die sich bei meiner letzten Anwesenheit in Kiew im Anfang April als durch aus unhaltbar auf die Toner darstellte, hat in zwischen durch die bekannten Vorgänge der Ausrufung des Generals Skoropadski zum Hetman eine Klärung gefunden, die im deutschen und Ukrainischen Interesse erfreulich ist. Am 3. April telegraphierte ich, daß, wenn die Ukraine an der "russischen Neigung" zum Reden und Theoretisieren nicht unheilbaren Schaden nehmen wolle, endlich zur praktischen Arbeit übergegangen werden müsse. Tie besten Köpfe des Landes sehen die Unmöglichkeit, mit Phrasen ein Land zu regieren, natürlich längst ein, und es war eine Entwicklung, die schon im Juli 1917, als General Skoropadski nyt der Ukrainisierung

seines 34. Korps begann, eingesetzt hatte, die jetzt mit der Helmswahl in ein neues deutlicher sichtbares Stadium eintrat. Es zeigt nur für die kaum begreiflich fahrlässige Beurteilung -äußerer politischer Dinge in manchen Kreisen Teutschland, daß man den Eindruck zu erwecken sucht, als hätten deutsche Stellen diese Aenderung dem ukrainischen Volke plötzlich ausgezwungen. Schon seit August 1917 wußten die Sozialrevolutionäre, daß die Möglichkeit, sich am Ruder zu erhalten, nur darin lag, daß die einzige Persönlichkeit mit Tatkraft und Rsthe im Lande, General Skoropadski, von ihnen bekämpft würde, ob gleich der ukrainischen Sache stchpa damals schwerer Schaden durch diese Politik der Parreidoktrinäre geschah., Tiefe -Entwicklung, die sich mit Unterstützung der besten Kräfte des Landes vollzog, aufhalten zu wollen, wäre von deutscher Seite gerade das gewesen, was urteilslose Kreise ihr zum Vorwurf machen; eine Einmischung in die innere Entwicklung der Ukraine — und außerdem ein Unrecht gegen das Land und gegen Deutschland, das dort ein genügendes Interesse hat, daß die Ukraine sich endlich der Arbeit zuwenden kann. Tiefe Idee, daß Reden nichts nütze und nur energische praktische Arbeit dem Lande Helsen könne, kam auch in der Erwidern zum Ausdruck, die der Hetman den Vertretern der Parteien der Samostyeiki, sozialen Föderalisten, ukrainischen Arbeiterpartei, dem Eisenbahnen-, Post- und Telegraphenverband gab, die ihn vorgestern um gründliche Umbildung des Kabinetts im nationalukrainischen Sinne ersuchten. Es gäbe zu viele Nichtukrainen im Kabinett. Tie Forderung zeigt die fast kindliche Freude innerhalb dieser Parteien

am politischen Spiel, denn es muß jedem nur oberflächlichen Kenner der Beamtenverhältnisse in der Ukraine klar sein, daß wirkliche Fachleute gewonnen werden müssen, woher man sie auch bekommt, wenn nur der Wille zur Ausbaurbeit in der Ukraine in ihnen ist. Der Hetman sagte mir am Abend, als ich sein Gast war, daß die Reputation aus seinen Vorschlag, ihm Fachleute zu präsentieren, — er würde gerne aus sie zurückgreifen — ihm nur einen Hauptmann für den Posten des Kriegsministers hätte präsentieren können! Die blauen Augen in dem scharfgeschnittenen energischen Gesicht des Hetmans wurden sprühend, als er sagte: "Ich habe gefragt, wozu ich- das Kabinett, das eben zu arbeiten beginne, umbilden solle. Zu ihrem Vergnügen? Die Lage ist mir schwer für politisches Spiel, Arbeiten, allmähliches Umbilden, Ausbauen seien notwendiger als alles andere. Sie kamen tote Meowen und gingen tote die Lämmer." Ich glaube nicht, daß es Skoropadski in dem Lande, in dem die Wellen der Stimmung noch immer hochgehen und in dem der Taumel der Worte und der Arbeitsscheu immer noch, nicht vererbt sind, leicht haben wird, aber man hat den Eindruck, daß er genau, wie er seinerzeit als militärischer Organisator in kürzester Zeit Vorbildliches geleistet hat, auch der großen Ausgabe, sein Land einer gesunden Zukunft zuzuführen, gewachsen ist. Man sieht endlich einen Willen, Ziel, Arbeitskraft, und die ukrainischen Kreise, mit denen ich in Verbindung kam, versicherten mir, daß auch der nationale Gedanke sich auch, in bisher ablehnende Volksteile ausbreite, weil man endlich den Anfang einer staatlichen Ordnung erhoffen könne. Beamtenstreike, Zeitungsgeschrei, Wühlarbeit sind noch an der Tagesordnung. Man

darf sie — glaube ich —, nicht allzu tragisch nehmen und kann mit einer zunehmenden Gesandtheit rechnen, ohne zu erwarten, daß die Riesenaufgabe, einen neuen "Staat zu bilden, ohne Reibungen und in ein paar Monaten gelöst wird." > (Kb.) Rolf Brandt, Kriegsberichterstatler

Frieden zur Durchführung zu bringen. Daß es Reichstagsabgeordnete geben konnte, die auf Grund einiger ukrainischer Nachrichten die eigene Regierung wegen ihres Eingreifens tadelte, ist schmerzliche zu verzeichnen. Kurland, Livland und Estland müssen zu einem Staatswesen unter preußisch-deutscher Führung vereinigt werden. Finnlands volle Selbständigkeit können wir nur freudig begrüßen. In keinem der neuen Staaten darf eine deutsche oder Habsburgische Sonderherrschaft begründet werden. Für die Einrichtung einer Personalunion darf nur das allgemeine deutsche Interesse, nicht das irgend eines Bundesstaates maßgebend sein. Unser unleugbarer Bedarf an Siedlungsland ist leider bei den getroffenen Abmachungen nicht ausreichend berücksichtigt worden; er muß fester ins Auge gefaßt werden. Die Ernährungsfrage besprach in seiner letzten Sitzung die Brot- und Meherversorgung, sowie den Frühdrusch. Als Höchstpreise für Frühkartoffel wurde 9 Mark für den Zentner empfohlen. Frühgemüse soll nicht zwangsweise ersaht werden, aber wie im Vorführ seine Versendung hott der Erlaubnis der zuständigen Stelle abhängig sein, außerdem werden Höchstpreise für Frühgemüse festgesetzt. Zur Bewirtschaftung der Kirschenernte sind WM Ankauf nur besondere

Händler und Kommissionäre der Kommunalverbände zugelassen.

Die Nebelfrau. Roman von Anny Wothe. (Nachdruck verboten.) 93] Undine! | Es klang fast wie ein Schrei von den blassen Lippen des Mannes, und es war, als wollte die erhobene Faust schwer, wie zum Schlage, — auf den Tisch niedersausen, aus den sie sich jetzt mühsam stützte. Wie er litt. Eine grausame, wollüstige Schadenfreude glomm in Undines Herzen aus. Einmal wenigstens konnte sie ihm ihre ganze Verachtung zeigen, einmal wenigstens ihn klein zu ihren Füßen sehen, ihn, der sie stets so grausam, so grenzenlos gequält. Tu glaubst das alles? fragte Reimar, seine ganze Selbstbeherrschung aufbietend, mit einem seltsam forschenden Blick auf seine Frau, die unter diesem Blick bis in das innerste Herz hinein erschauerte. Glauben? Habe ich nicht die Beweise!? Hast du nicht selbst so eben gestanden, daß du Lutz die Mordwaffe in die Hand gedrückt? Fridrun hat schon einen Rechtsanwaltschaft beauftragt, ihre Rechte gegen dich geltend zu machen, und mit Ebbo Klas, der mir den -Beweis, Lutz' letzten Brief, anvertraute, haben wir es zu danken, daß dieser Familienskandal noch, kein öffentlicher geworden ist, da Ebbo Klas Fridrun veranlaßte, bis nach der Rückkehr von ihrer Reise mit der Anstrengung dieses schmachvollen Prozesses zu warten. — j Wirklich sehr gütig und sehr rücksichtsvoll!, lachte Reimar gequält auf, die Augen noch immer starr auf Undine gerichtet. ! Und was meinst du nun, was ich tun soll!, um diesen Familienskandal wenigstens nach außen hin zu verhindern? | " : Undine atmete hoch auf. Jetzt endlich war es so weit. Jetzt konnte sie ihre Forderung

stellen. ' - □ Ich erwarte von dir, von deiner Ehre, sprach sie langsam?, daß du Fridrun, ehe es zum Prozeß kommt — den Familienprozeß meint Ebbo Klauwürde sie nach den Familienbestimmungen wohl ohne weiteres gewinnen — die Güter wieder aushändigst, nachdem ich dir das Erbe, das du mir als Hochzeitsgabe botest, zurückgegeben habe. ; > Und du? fragte Reimar, ohne den Blick von Undines zartem Gesicht mit seinem wechselnden Ausdruck zu wenden, und du, Undine, willst du dich in ein Abhängigkeitsverhältnis mir gegenüber begeben, wie es dann deine Mitteiligkeit gebietet? ; i Sie zuckte, als hätte er sie geschlagen, zusammen. Ich werde meinen eigenen Weg gehen. Du wirst doch wohl im Ernst nicht glauben,, daß ich das Brot des Mannes essen werde, der meinen Bruder in den Tod getrieben hat. Die Trennung unserer Ehe ist unerlässlich und ein Gebot der Ehre für uns beide. Lieber will ich betteln gehen, als auf deiner Seite leben. Nun weiß ich,, warum du mir so bereitwilligst den Goringshof überschrieben; das böse Gewissen zwang dich!, dich eines Erbes zu entäußern, auf dem eine dunkle, schwere Schuld lag. — Nun aber ist es genug! Ich habe dich ausreden lassen, weil es mir interessant war, doch einmal wenigstens seine Gesinnung zu erfahren, die du ja stets sorgfältig hegen mich verbarst. Jetzt aber sage ich dir als dein Gatte und Herr: Ich verbiete dir, diese lächerlichen Beschuldigungen auszusprechen und noch dazu irgendwelche Rechtsverhältnisse daraus abzuleiten. Jawohl, es ist wahr, ich habe deinem Bruder die Pistole in die Hand gedrückt, aber nicht, weil ich nach seinem Majorat gelüstete, das ich nur als Last empfand, sondern weil er ein ehrloser Mann war! ' r'tor'. (Fortsetzung

steigt-) * t *

Niederbayerische Nachrichten. Passau, 4. Juni. (Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.) An Stelle des 'von der 12. (238.) Lotterie an zurücktretenden Lotteriennehmers Wilhelm Lenz von Passau wurde der Kaufmann Joseph Schmideder dort zum Lotteriennehmer ernannt.

Die Geschichte der Kriegskriegs-Chronik des Daheim hat vor ähnlichen Unternehmungen einen großen Vorzug; sie folgt den Ereignissen geradezu auf dem Fuße. Für jeden Tag findet der Leser in knappem Chronikstil die Ereignisse der verschiedenen Kriegsschauplätze kurz verbucht. Dem Besitzer dieses Werkes ist es also später einmal leicht, durch Nachblättern jede einzelne Waffentat des großen Kriege festzustellen. (Verlag von Belhagen und Klafing in Bielefeld und Leipzig. Meis des Heftes 60 Mftz.) i Der "Baumeister", Monatshefte für Architektur und Baupraxis, (Verlagsbuchhandlung Georg D. W. Callwey). Das Heft ist zum Preise 3— Mark durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Literarisches.

ten den Tank der Versammlung für seinen inhaltsreichen Vortrag zum Ausdruck brachte. AMSche Schwimmsport b. Juni 1918. Wasser . 14 ©mb C. Luft . . 16 ©mb C teste Post«. Reue U-Bootsfolge. WTB. Berlin, den 5. Juni. (Amtlich^.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 12 000 Brutto-eRegister-Tonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich 2 mittelgroße bewaffnete Dampfer, einer davon englischer Nationalität. ' j 1 | Ter Chef des Admiralstabes

der Marine. "Site Beschickung von Paris. Paris, 3. Juni. (Havas.) Die Beschickung des Pariser Gebietes durch das weittragende deutsche Geschütz hat heute wieder begonnen. Ter Friesensvertrag mit Rumänien angenommen. Berlin, 5. Juni. In der gestrigen Sitzung des Bundesrates wurde der Friedensvertrag zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und Rumänien andererseits angenommen. Explosion einer franzpischen Fabrik für Heeresbedarf. Paris, 4. Juni. (Havas.) Am Montag nachmittags ereignete sich in einem Unternehmen für Landesverteidigung in Beausens eine schwere Explosion. Die bedeutenden Sachschaden anrichtete. Einige Personen wurden getötet, einige verletzt. Die Nachfolge Tr. Kaempfs. Berlin, 5. Juni. Als Tag der Wahl eines Reichstagspräsidenten Tr. Kaempf ist der Donnerstag in Aussicht genommen. Nachdem das Zentrum gestern eine Fraktionssitzung abgehalten, fand heute die gemeinsame Besprechung statt. Diestpal obenbillig. Das französische Volk habe etwas liebenswürdiges an sich, das sich leider bei uns Deutschen oft zu fe's>r einzu schmeicheln vermochte. Soviel edles Blut wir in diesem Kriege opfern mußten und so sehr wir dies nach dem Kriege fühlen werden, so sind wir doch ein 70 Millionenvolk. Umsomehr wird das französische 38 Millionenvolk die Kriegsoffer verspüren.. Ttazu kommt, daß wir jenen Teil Frankreichs besetzt 'blatten, in welchem sein Handel und seine Industrie ihre größte Kraft besahen. Die Kohlenförderung Frankreichs ist durch die Besetzung der Kohlenreviere um ein Drittel geschmälert. Das reiche Ackerland in der Champagne ist

verwüstet, die schönen Zuckerfelder in französisch Flandern sind Wassertümpel. Ein ungeheures Stück Land ist auch in der letzten Offensive in einem Zustand versetzt, von dem kein Bild zu entwerfen ist. Jahrelang wird der Landmann dort nichts zutage fördern als Totengebeine und Granaten, die zu hunderttausenden über diesen Boden hinweggezogen sind. Er (Redner) könne sich nicht vorstellen, daß das Land in den nächsten 50 Jahren wieder das werden soll, was es vor dem Kriege war. Auch England hat mehrfach die schlimmen Wirkungen des Krieges lernten gelernt und die Sorge ihrer Staatsmänner wird keine geringe sein, wenn sie sich vergegenwärtigen, wie sehr ihre Manneskrast geschwächt wurde. Die Hoffnung der beiden Feinde ist Amerika und der wahnsinnige Mensch, der an der Spitze von Amerika steht, findet im wieder Worte, um sie auszupeitschen, ihr Treiben fortzusetzen. Er bezweifle die Möglichkeit, einen Krieg wie den gegenwärtigen, durch einen Verständigungsfrieden zu beenden. Ein solcher sei nur mit verständigen Menschen zu schließen. Glücklicherweise haben wir wertvolle Faustpfänder in der Hand und wir werden dieselben nicht verschenken. Redner berührte dann die bisherigen Friedensschlüsse, den Wirtschaftskrieg und das Treiben der politischen "Träumer". Zu unseren Heerführern, Hindenburg und Ludendorff, die sich noch nie geirrt haben wir die Hoffnung, daß sie uns bald auch den Frieden im Westen erringen. Wir können getrost in die Zukunft blicken. Sie ist keine leichte. Wir nehmen sie auch nicht auf die leichte Schulter, wir wissen, daß uns noch schweres bevorsteht, auch, nach dem Kriege,

allein wir werden es überwinden. Wenn es dann keinen Feind nach aussen mehr gibt, darf es auch keinen "Feind" im Innern mehr geben. Nur politisches Leben soll wieder neu entstehen. Ein Vaterland ohne politische Parteien, ohne politische Gegensätze, es wäre trostlos langweilig. Vorläufig aber kämpfen wir, den Blick nach vorwärts gerichtet, mit der festen Ueberzeugung, daß wir bald zum Ziele kommen. Lebhafter Beifall dankte dem Redner, dem Herr Privatier Schmid im Namen der Liberalen Vereinigung Landshut u. U. in herzlichen Wor-

Städtische Schwimmschule. b. Juni 1918. Wasser . 14 °C. Luft . . 16 °C

Letzte Posten. Reue U-Buotserfolge. WTB. Berlin, den 5. Juni. (Amtlich[^].) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 12 000 Brutto-Register-Tonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich 2 mittelgroße bewaffnete Dämpfer, einer davon englischer Nationalität. ' j 1 | Der Chef des Admiralstabes der Marine. "Site Beschießung von Paris. Paris, 3. Juni. (Havas.) Die Beschießung des Pariser Gebietes durch, das weittragende deutsche Geschütz hat heute wieder begonnen. Der Friesensvertrag mit Rumänien angenommen. Berlin, 5. Juni. In der gestrigen Sitzung des Bundesrates wurde der Friedensvertrag zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und Rumänien angenommen. Explosion einer franz. Fischfabrik für Heeresbedarf. Paris, 4. Juni. (Havas.) Am Montag nachmittags ereignete sich in einem Unternehmen für Landesverteidigung in Beausens eine schwere Explosion. die

bedeutenden Sachschaden anrichtete. Einige Personen wurden getötet, einige verletzt. Die Nachfolge Tr. Kaempfs. Berlin, 5. Juni. Als Tag der Wahl eines Nachfolgers für den verstorbenen Reichstagspräsidenten Tlr. Kaempf ist der Donnerstag in Aussicht genommen. Nachdem das Zentrum gestern eine Fraktionssitzung abgehalten, fand heute die gemeinsame Besprechung statt. Site finnische Revolutionäre. ! Stockholm, 4. Juni. Die Zahl der zur Zeit toegen Teilnahme an der Revolution in Finnland in Haft genommenen Personen, die von dem Gericht abgeurteilt werden sollen, wird aus 60—80 000 geschätzt, doch ist die Zahl der wirklich Revolutionären viel geringer. Aenderung der belgischen Politik. Le Havre, 4. Juni. (Havas.) Der belgische Ministerpräsident Brocqueville ist zurückgetreten. Der König vertraute die Führung der Geschäfte dem früheren Vorsitzenden des Abgeordnetenhauses Cooreman an. Wie die "Frkf. Ztg." bemerkt, bedeutet das Kabinett Cooreman eine vollkommene Umwälzung in der Vlamenpolitik der belgischen Regierung. Die Annexionspolitik und der Wirtschaftskrieg nach dem Kriege sind damit von Belgien aufgegeben. Belgien ist der erste Entente-Staat, der mit den wirtschaftlichen Ratschlägen der Entente vor aller Welt bricht. Die spanische Grenze geschlossen. Basel, 4. Juni. Nach einem Havasbericht aus Perpignan ist die spanische Grenze für unbestimmte Zeitdauer geschlossen worden. Anerkennung der Ukrainischen Regierung. Berlin, 4. Juni. Aus Kiew wird vom 2. Juni gedrahtet: Heute nachmittags 4-Uhr fand in Kiew, der gegenwärtigen Residenz des Hetmans Skoropadski seitens des deutschen Botschafters von Mumm und Des österreichischen

Botschafters Grafen Forbach die feierliche Belegerung der Anerkennungssalle der beiderseitigen Regierungen statt. 1. Das persische Kabinett zurückgetreten. Saloniki, 4. Juni. Wie das Reuterbüro aus Teheran erfährt, ist das persische Kabinett zurückgetreten. Die Politische Lage in Rusland. Moskau, 4. Juni. (Pet. Tel.-Ach) In Verbindung mit der Verkündung des Kriegszustandes in Moskau und der Berufung von 12 mobilisierten Jahresklassen unter die Fahnen, richtete Lenin an die revolutionäre Bevölkerung einen Aufruf, in dem er den Ernst der politischen Lage auseinandersetzt und aus die unmittelbaren Gefahren, die der Revolution seitens reaktionärer Elemente drohen. Druck u. Verlag I. F. Rietsch Verantwortlicher Schriftleiter F. S. Wagner. Beide in Landshut.

Bekanntmachung. Betreff: Wahl eines rechtskundigen Bürgermeisters für die Stadt Landshut. Gemäß Art. 181 Abs. 2 der Gemeindeordnung gebe ich bekannt, daß die Wahl eines «Mündigen Bürgermeisters der Stadt Landshut am Stetig, am 3. Juni 1918, vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaal der Gemeindebevollmächtigten des hiesigen Rathauses vorgenommen werden wird. Landshut, den 1. Juni 1918. Der Wahlleiter für die Wahl eines rechtskundigen Bürgermeisters der Stadt Landshut: Dr. Hosman«, St. Regierungsrat. 1545

Weitere erfolgreiche Kämpfe im Westen.